

Bei Freunden umgeschaut

Gerät für Schnellanalysen entwickelt

Am sowjetischen wissenschaftlichen Forschungsinstitut für biomedizinische Technologie des Ministeriums für Gesundheitswesen der UdSSR werden neue Mittel der Diagnostik und Heilbehandlung auf der Grundlage der Gen-Technik entwickelt. An diesem Institut ist jetzt ein Bioboter entwickelt worden. Dieser biochemische Universal-Schnellautomat ist in der Lage, in einer Viertelstunde eine medizinische Untersuchung nach 24 verschiedenen Parametern durchzuführen.

Dieses neue Schnellanalysegerät ist jetzt zur Serienproduktion für den Einsatz in Polikliniken und Krankenhäusern empfohlen worden. Damit können operativ von Spezialisten Laboranalysen angefertigt werden, die es ermöglichen, den Gesundheitszustand der Leber, der Nieren, der Bauchspeicheldrüse sowie des Herzkreislauf-Systems der Patienten zu beurteilen. Berücksichtigt man noch den Bedarf an derartigen Geräten, den der Übergang zur Dispensairebetreuung der gesamten Bevölkerung (der in der UdSSR in der nächsten Zeit vorgesehen ist) erfordert, so wird das neue Gerät ein unersetzbarer Gehilfe des Arztes. Das Gerät ist in 17 Minuten imstande, die Parameter von zwei Personen auszuwerten, wobei das Gerät zahlreiche Laboranten ersetzt.

Aus „Prawda“ vom 28. April 1986
übersetzt von E. Lohse

Zelltransplantate für großflächige Verbrennungen

Am gleichen Forschungsinstitut, das neue Mittel der Diagnostik und Heilbehandlung auf der Grundlage der Gen-Technik entwickelt, sind jetzt sogenannte Zelltransplantate zur Behandlung großflächiger schwerer Verbrennungen entwickelt worden, die genauso gut einwachsen wie verpflanzte Hautstücke, die vom Patienten selbst stammen. Aber die Körperoberflächen, die damit bedeckt werden können, sind mehr als dreißigmal größer als bei einer gewöhnlichen Plastik, wie sie bei großflächigen Verbrennungen bisher angewandt wird.

Bei dem neuen Verfahren werden Hautzellen des Betroffenen entnommen und in einem Wachstumsmedium (Nährlösung) vermehrt. Später wird dann dieses Zellgewebe auf die Wundoberfläche gebracht und die Zellen setzen dort ihre Zellteilung fort, jedoch auf „heimischem Boden“. Dieser Boden ist nicht wie üblich, sondern verbrannt. Doch unter Kontrolle der Ärzte, die wissen, wie die noch schwachen Keime gekräftigt werden, faßt das Transplantat trotzdem „Wurzeln“.

Aus einem längeren populärwissenschaftlichen Beitrag der „Prawda“ vom 28. April 1986
übersetzt von E. Lohse



Diagnose: absolut tödlich!

In ihrem Heimatland, den USA, diffamiert man sie als Kommunisten. Ronald Reagan lehnte es ab, sie zu empfangen. Bezeichnend für die Politik dieses Staates und seines Präsidenten. Dabei geht es ihnen um nichts anderes – und nichts kann wichtiger sein – als die Verhinderung eines Nuklearkrieges.

Prominente Vertreter der Vereinigung „Internationale Ärzte für die Verhinderung eines Nuklearkrieges“ (IPPNW) aus der Sowjetunion, den USA, der DDR und der BRD forderten auf zwei Meetings in der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ am 26. Mai – wenige Tage vor ihrem 6. Kongreß in Köln – die Einstellung von Atomtests, bekräftigten die Forderung nach Abrüstung und Entspannung.

Im Hörsaal der Sektion Stomatologie begrüßte der Rektor, OMR Prof. Dr. sc. med. Schmidt, die Mitglieder der internationalen Vereinigung und dankte ihnen für ihr großes Engagement und ihren persönlichen Einsatz im Kampf um die Verhinderung eines Nuklearkrieges. Er informierte, wie an der Medizinischen Akademie Dresden der Kampf um die Erhaltung und Sicherung des Friedens geführt wird. Als ein großes Glück bezeichnete er es, in einem Staat zu leben, dessen gesamte Politik auf die Sicherung des Friedens gerichtet ist und als oberstes Gebot seiner gesamten Innen- und Außenpolitik erklärt hat. Uns sei auch klar, daß das Bekenntnis für den Frieden allein nicht ausreicht und jeder bereit sein müsse, etwas dafür zu tun. Mit unserem Wissen über die gesundheitlichen Folgen eines atomaren Infernos hätten wir als Ärzte dabei eine besondere Verantwortung, erklärte Magnifizenz.

Diesen Gedanken aufnehmend, erklärte Professor Alexander Sidney, daß die einzige Möglichkeit zur Wahrnehmung unserer medizinischen Verantwortung die Prophylaxe sei – d. h. die rechtzeitige Verhinderung eines Nuklearkrieges. Sie wollen alle Gruppen in allen Ländern erreichen, unabhängig von weltanschaulichen und politischen Gesichtspunkten. Tschernobyl und Challenger haben erneut bewiesen, wie wichtig der Schutz der Menschheit vor jeder Art nuklearer Katastrophe ist.

Der amerikanische Professor Jack Geiger schätzte ein, daß seiner Meinung nach etwa 90 Prozent der amerikanischen Bevölkerung gegen die Aufrüstung sei und auch der größte Teil ablehnend den amerikanischen Sternenkriegsplänen gegenübersteht. Er brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß diese Idee der Gründung der Vereinigung der Ärzte von dem sowjetischen Arzt Tschasow und dem

Gemeinsam leben

Eine andere Alternative darf es nicht geben! Meeting mit Vertretern der IPPNW an der MAD

amerikanischen Arzt Lown ausgegangen ist, heute zu einer riesigen weltumspannenden Organisation geworden ist. Allein in den USA existieren 150 Sektionen in verschiedenen Bundesstaaten. Ihr Prinzip ist es, durch langfristige Einflußnahme auf die Bevölkerung auch die Regierungspolitik zu beeinflussen. Also Druck von unten auf die Regierung auszuüben. Sie seien sich auch darüber im klaren, daß das ein Erziehungsprozeß ist, der nicht von heute auf morgen spektakuläre Früchte tragen wird. Er möchte den Gedanken unterstützen, daß die Ärzte verschiedener Weltanschauungen gut miteinander harmonisieren und trotz unterschiedlicher politischer Standpunkte in diesen Fragen zusammenarbeiten, wo die Menschheit erstmals in der Lage ist, sich selbst zu vernichten.

Auf den bevorstehenden Kongreß in Köln angesprochen, erklärten die Ärzte, sie würden sich nicht nur in den Ländern treffen, die absolut für ihre Idee sind, sondern auch gerade bewußt in jene Länder gehen, deren Regierungen noch Vorbehalte haben, wie die BRD-Regierung, die sich ja auch bekanntlich gegen die Verleihung des Friedensnobelpreises ausgesprochen hat.

Frau Professor Galina Sawaljowa erinnerte sich der Worte ihres Vaters, der

nach dem ersten Weltkrieg erklärt in 20 Jahren wird es einen zweiten Krieg geben, weil dann eine neue Generation lebt, die die Schrecken des Krieges vergessen hat. Sie sehe die ihre Hauptaufgabe auch darin, vor die jungen Menschen zur bewußten Teilnahme für den Frieden zu gewin-

Die Ehefrau von Prof. Geiger sprach Vertreterin der Wissenschaftler, die Ärzte sind, dennoch im Komitee mit den, um alle Hochschullehrer zu machen und zu aktivieren, alle Schüler Studenten im Sinne des Anliegens der Komitees zu erziehen.

Als Vertreter der DDR-Sektion Prof. Dr. Werner Jänisch, Humboldt-Universität Berlin, auf die mehrfache Verögerung des Moratoriums für Kernwaffentests durch die Sowjetunion und die fortgesetzte Versuchsreihe in der USA als eine Herausforderung der Weltöffentlichkeit. Die Ärzte der DDR seien darisch an der Seite der Friedens-

Der Dialog erbrachte Anregungen weitere Begegnungen über Ländergrenzen hinweg dazu beitragen können, die Menschheit von der Geißel der Atomwaffe bis zum Jahre 2000 befreit wird.

Dr. Frank/Prof. Barth/Red.



Das zweite Meeting fand zur gleichen Zeit im Hörsaal der Klinik für Orthopädie. Der 1. Prorektor der Akademie, Genosse OMR Prof. Dr. sc. med. Köhler, begrüßte hier die Gäste.

Fotos: Tzsch...

Gemeinsam
gemeinsam
Ehepaar G